

„Wollen in Zukunft mehr agieren als reagieren“

MEINUNG AM MONTAG: Zehn Jahre Keks – Vorstandsfrau Miriam Walkowiak über Bedarf, Angebot und ihre Vorliebe für Kekse

Mit einem internationalen Frühstück hat K.E.K.S (Kontakte für Eltern und Kinder in Speyer) gestern sein zehnjähriges Bestehen gefeiert. Zahlreiche Gratulanten sind ins neue Domizil in der Heinrich-Heine-Straße 8 gekommen. Ellen Korelus-Bruder hat mit Vorstandsfrau Miriam Walkowiak über Entwicklung und Zukunft im Haus der Familie gesprochen.

Frau Walkowiak, sind Sie Keks-Liebhaberin?

K.E.K.S oder Keks – ich mag beides. Zuerst als Mama, jetzt auch als Vorstandsfrau bin ich überzeugter Keks-Fan.

Ist aus Keks in zehn Jahren ein ausgewachsener Kuchen geworden?

Es war nie unser Ziel, ein Kuchen zu werden. Wir bleiben lieber bunt und vielfältig, aber eben alle Kekse.

Was hat der Umzug in Q+H gebracht? Wie viele Schweißstropfen und Euros hat er gekostet?

Gebraucht hat er tolle, große, helle Räume mit neuen Möglichkeiten und einem eigenen Außengelände. Gekostet hat er jedoch unzählige Schweißstropfen, die glücklicherweise aber von mehreren ehrenamtlichen Stirnen getropft sind. Die Verzögerung des Umzugs hat



STICHWORT

K.E.K.S.

K.E.K.S (Kontakte für Eltern und Kinder in Speyer) ist aus der Initiative „Rund ums Kind“ entstanden. In Räumen der Kita der Cité de France ist Keks 2002 gestartet. 2008 wurde Keks ins Landesförderprogramm „Häuser der Familie“ aufgenommen. Keks bietet Bildung, Beratung, Vorträge, Alltagshilfen wie Geburtsvorbereitung, Baby- und Entspannungsmassage, Begegnungsmöglichkeiten in Krabbelgruppe oder beim „Papa-Treff“.

Informationen: www.keks-speyer.de (kya)

Miriam Walkowiak gestern beim Jubiläumsfrühstück in Q+H. Sie ist seit 2010 bei K.E.K.S, seit 2011 gehört sie dem vierköpfigen Vorstand des Vereins an. Die 29-jährige Politikwissenschaftlerin arbeitet als Gewerkschaftssekretärin beim DGB in Mannheim. Sie lebt mit Ehemann und Sohn in Römerberg. (kya)

FOTO: LENZ

Folgekosten und Einnahmeausfälle mit sich gebracht. Der Ausgleich ist jetzt noch mit dem Vermieter zu klären.

Wie finanziert sich Keks?

Durch Eigenmittel, Spenden und Beiträge. Die Keks-Anmietung für Kindergeburtstage und Familienfeiern, Kurse und Initiativen bringt Einnahmen. Zuschüsse erhalten wir von Stadt, Kreis und noch Land. Diese Förderung läuft bald aus.

Sie sind eine von vielen Frauen, die Keks zu dem gemacht haben, was es heute ist. Wie steht es im Haus der Familie mit den Männern?

Die gibt es, wenn auch oft im Hintergrund. Im offenen Papa-Treff sind sie sogar unter sich. Die Männer hinter den Vorstandsfrauen waren beim Umzug stark vertreten. Gerne kann sich jeder Mann auch im Vordergrund engagieren.

Steigen die Mitgliederzahlen?

Ja. Derzeit gehören Keks rund 130 Familien an. Das sind etwa 400 Einzelmitglieder.

Wie international ist das Familienzentrum?

Auf unserer Weltkarte stecken Nadeln in Algerien, Brasilien, Albanien, Kolumbien, Italien, Portugal,

Russland, Chile, Türkei und Kroatien.

Schließen Sie eine Angebotslücke?

Wir sind mit offenen Treffs Ergänzung zu Krippen und Kitas – ohne Anmeldung und auch für Familien mit kleinem Geldbeutel.

Was ist bei Keks anders?

Wir arbeiten ehrenamtlich und ohne großen Träger im Rücken. Unser Einzugsgebiet reicht von Speyer und dem Rhein-Pfalz-Kreis über den Rhein. Vom Babybauchtreff bis zum Bilderbuchkino für Schulkinder gibt es für jeden etwas.

Für wen ist Keks attraktiv?

Für Familien und die, die eine werden wollen, auch Alleinerziehende, Großeltern und Tagesmütter. Zugezogenen bietet Keks Möglichkeiten, Kontakte zu knüpfen.

Welche Ziele wollen Sie erreichen?

Wir wollen unsere Kooperationsprojekte mit den Frühen Hilfen etablieren, in Zukunft mehr agieren als reagieren können und uns finanziell stabilisieren.

Wäre Ihr Leben ohne Kekse ärmer?
Ob K.E.K.S. oder Keks – beides macht das Leben schöner.

Rheinpfalz 22/10/12